

## AMCHA Deutschland e.V.

Rundschreiben  
Oktober 2005



Sehr geehrte Freunde und Förderer von AMCHA,

mit zahlreichen Veranstaltungen wurde in den vergangenen Wochen dem 60. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung der Vernichtungs- und Konzentrationslager gedacht.

Über ein halbes Jahrhundert nach der Befreiung vom Nationalsozialismus haben die jüngeren Generationen keine persönlichen Erinnerungen mehr an das Zeitgeschehen. Mit dem zeitlichen Abstand wird bewusst: Immer weniger Zeitzeugen sind in der Lage, vor einem größeren Kreis Interessierter ein persönliches Bild ihrer Erlebnisse zu vermitteln.

Mit unserem Projekt Brückenbau schaffen wir eine neue Kommunikationsform persönlicher Verbindung zwischen jungen Menschen in Deutschland und Überlebenden in Israel. Wir stellen Ihnen hieraus einen kurzen Ausschnitt aus dem Lebensbericht von Dina vor, die seit vielen Jahren eine Klientin von AMCHA Israel ist. Dinas Geschichte wurde im Rahmen unseres Praktikanten-Projekts innerhalb der vergangenen Monate ausführlich recherchiert. Hierfür waren viele Briefe, E-Mails und Telefonate nötig.

Die Klienten von AMCHA sind heute in einem Alter von etwa 65 bis weit über 80 Jahre. Gerade wegen ihres fortgeschrittenen Alters sind die an Leib und Seele Verletzten auf die umfassende psychosoziale Unterstützung durch AMCHA angewiesen. So mag es nicht verwundern, dass die Zahl der bedürftigen Klienten noch immer stark ansteigt. Inzwischen vertrauen viele Tausend Überlebende auf die psychosoziale Hilfe durch AMCHA.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Unterstützung und Ihre Bereitschaft, Anteil am Schicksal dieser Menschen zu nehmen.

Ihr  
Dr. Peter Fischer  
Vorstandsvorsitzender AMCHA Deutschland e.V.

Dina arbeitet bei einer jüdischen Familie in Budapest, als die Deutschen im März 1944 Ungarn besetzen. Als ihre Arbeitgeber deportiert werden, übernimmt Dina die Verantwortung für deren 8jährigen Sohn Paul. Mit ihm kommt sie in einem Sondertransport im Juli 1944 nach Bergen-Belsen.

Die SS versucht am Ende des Krieges einen perfiden Menschenhandel zu betreiben, um an kriegswichtige Güter zu gelangen. Der menschenwürdige Plan geht für viele Häftlinge in Bergen-Belsen nicht auf: Sie werden nicht ausreichend versorgt und die meisten sterben.

Dinas Transport erreicht dagegen ein Ziel: Sie wird mit Paul im Dezember 1944 „freigekauft“ und in die Schweiz gebracht.

Dinas Eltern und ihre Schwester kamen in Auschwitz ums Leben. Ihr Bruder überlebte ein Arbeitslager in Deutschland.

# Neuigkeiten in aller Kürze

- **Weiterer Anstieg der Klientenzahlen im Jahr 2004**

Die Zahl der von AMCHA Israel betreuten Überlebenden und deren Angehörigen ist im Jahr 2004 auf insgesamt 6.696 Klienten angestiegen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von über 11 Prozent.

Die Klientenzahlen setzen sich wie folgt zusammen: In Therapie befanden sich 4.910 Klienten, davon 2.876 Klienten der Ersten Generation, 1.463 Child Survivors (Überlebende, die bei Kriegsende nicht älter als 16 Jahre waren), 482 Klienten der Zweiten Generation (Kinder von Überlebenden) und 89 Familienangehörige. An den Aktivitäten der Social-Clubs nahmen 2.059 Klienten teil.

- **Junge Freiwillige treffen Holocaust-Überlebende in Israel**

So heißt das im September 2004 angelaufene Pilot-Projekt, das mit finanzieller Unterstützung der deutschen Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in den Städten Rechovot und Beer Sheva durchgeführt wird. Ziel ist es, rund 300 Jugendliche für ein längerfristiges ehrenamtliches bei AMCHA zu gewinnen. Unter der Anleitung und Betreuung von Sozialarbeitern und Psychologen wird dann versucht, die jungen Volontäre anzuregen, die Arbeit der fest angestellten Fachkräfte von AMCHA in sechs verschiedenen Städten zu unterstützen und Kontakte zu allein stehenden Überlebenden aufzubauen, damit diese sich wieder als Teil der Gesellschaft begreifen. Es sind verschiedenen generationsübergreifende Begegnungen und Aktivitäten über einen Zeitraum von drei Jahren geplant.

- **Erweiterung der vorhandenen AMCHA-Zweigstellen**

Mit Mitteln der Fördervereine von AMCHA aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Unterstützung der Claims Conference konnten zusätzliche Behandlungsräume in Haifa, Kiriya Motzkin und Rehovot eingerichtet werden. Zusätzlich erhalten nun über 100 Klienten in der Woche Unterstützung in Netanya, der Region nördlich von Tel Aviv.

- **Neue AMCHA Postkarte und AMCHA Faltblatt**

Wir haben unser Faltblatt überarbeitet und eine neue Postkarte für die Auslage in Gedenkstätten und Museen gestaltet. Vielleicht kennen Sie weitere Orte, an denen unser Informationsmaterial ausgelegt werden kann? Dann melden Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle. Wir sind dankbar für jeden Hinweis, um auf das Anliegen von AMCHA aufmerksam zu machen.

## **AMCHA Deutschland e.V. unterstützt das gleichnamige Nationale Israelische Zentrum zur psychosozialen Betreuung von Holocaust-Überlebenden.**

Haben Sie Fragen zu AMCHA oder wollen Sie sich über Möglichkeiten der Unterstützung von AMCHA Israel informieren, dann wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

AMCHA Deutschland e.V. Große Hamburger Straße 30 10115 Berlin  
Telefon: 030 – 28098038 Fax: 030 – 280 998 71 eMail: info@amcha.de Internet: www.amcha.de

**Spendenkonto : AMCHA Deutschland e.V. Konto Nr. 79 55 50 BLZ 100 602 37 (EDG Filiale Berlin)**

**Vorstand:** Dr. Peter Fischer (Vorsitzender), Marguerite Marcus (stellv. Vorsitzende), Rainer Waldhauer (Schatzmeister)

**Ehrenrat:** Dr. Christine Bergmann (Bundesministerin a.D.), Prof. Dr. Christoph Brückner (OmedR., Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes), Prof. Dr. Klaus Engelhardt (ehem. Vorsitzender des Rates der EKD, Landesbischof i.R.), Prälat Dr. Georg Hüßler (Ehrenpräsident des Dt. Caritasverbandes), Renate Schmidt (Bundesministerin), Paul Spiegel (Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland), Prof. Dr. Rita Süßmuth (Bundestagspräsidentin a.D.), Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident), Dr. Hans Jochen Vogel (Bundesminister a.D.)